

ISSN 2190 - 7404

Nr. 6

UROBLICK

Informationsblatt der Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Regensburg

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder einmal ist es soweit und ich darf Ihnen unseren aktuellen URO-Blick vorstellen.

Sie finden darin, neben dem Bericht unseres frisch habilitierten Forschungs- und Lehrkoordinators Dr. Otto, wieder Berichte zu einigen klinischen Hauptgebieten unserer Arbeit: so stellt diesmal die Arbeitsgruppe Steintherapie um PD Dr. Fritsche den neuen Dornier-Laser

zur Ureterorenoskopie vor, Prof. Dr. Rößler berichtet von der inzwischen 100. SNS-Elektrodenanlage in domo und PD Dr. Denzinger blickt auf die

**Prof. Dr. med.
Wolf F. Wieland**

Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie



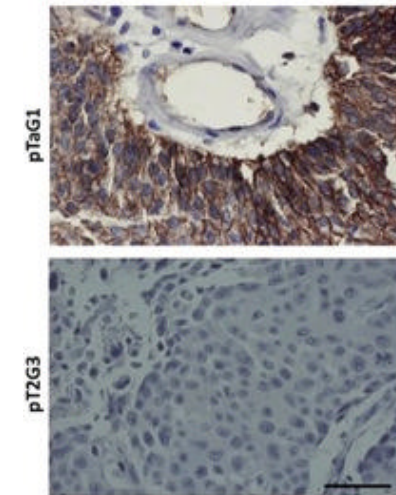
zahlreichen uroonkologischen Fortbildungsveranstaltungen der Klinik im ersten Halbjahr 2013 zurück. Abgerundet wird der URO-Blick von einem Erlebnisbericht unseres Mitarbeiters Dr. Brummeisl, der ein Monat in Ghana freiwillige urologische Entwicklungshilfe geleistet hat.

Mit freundlichen Grüßen

Lehrstuhl für Urologie: stark wie nie in Forschung & Lehre!

Auf den Gebieten Forschung und Lehre macht unsere Klinik und Poliklinik für Urologie, die im Jahr 2013 ihr zehnjähriges universitäres Jubiläum begehen darf, weitere Schritte nach vorn. Immer mehr bewahrt sich, dass der von unserem Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Wieland stets eingeforderte Dreiklang aus klinischer Arbeit, Forschung und Lehre auch in einem kleinen operativen Fach wie der Urologie gelebt werden kann.

Auch, wenn die offiziellen Publikationsstatistiken der Fakultät für Medizin noch ausstehen, so können wir doch schon jetzt vermelden, dass im Jahre 2012 die urologische Publikationstätigkeit des Vorerhebungszeitraums nochmals gesteigert werden konnte. So waren Mitarbeiter unserer Abteilung an nicht weniger als zehn Original- und Übersichtsarbeiten von „European Urology“, dem wissenschaftlichen Leitmedium der Urologie weltweit, beteiligt. Die Bedeutung dieser Leistung wird klar, wenn man bedenkt, dass das Fachjournal der Europäischen Gesellschaft für Urologie bei der kürzlich erschienenen Revision der Impact Faktoren mit über 10 Punkten nicht nur einen neuen Höhepunkt



Aquaporin 3 als Prognosefaktor des Harnblasenkarzinoms ist einer der Schwerpunkte unseres Forschungslabors.

seiner wissenschaftlichen Wertigkeit erreicht hat, sondern damit erstmals auch das hochrangigste Journal operativ tätiger Fächer darstellt. Insbesondere die Anzahl experimenteller Arbeiten nimmt weiter zu, was nicht zuletzt auf die besseren logistischen Möglichkeiten in unserem vor Jahresfrist deutlich vergrößerten urologischen Forschungslabor zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang möchte ich mich ausdrücklich auch bei unseren hochengagierten MTAs Nina Nießl

und Stefanie Götz bedanken.

Dasselbe gilt für unsere Studentensekretärin Cornelia Mohaupt. Mit Zunahme der Evaluierungsmaßnahmen hat die Beanspruchung dieser Stelle durch Lehrende und Studierende gleichermaßen zugenommen. Wir nehmen die Resultate der Lehr-evaluationen sowohl in Kritik als auch Lob gerne zur Optimierung unserer Maßnahmen auf, haben uns im vergangenen Wintersemester aber natürlich besonders darüber gefreut, dass die Studierenden des Abschlusssemesters die Urologie unter die drei „sympathischsten klinischen Fächer“ gewählt haben. Dieses Lob wollen wir durch besonderes Engagement im Bereich „eLearning“ zurückgeben, wo sich der Kollege Dr. Johannes Bründl besondere Erwähnung verdient hat. Als eines von ganz wenigen Fächern hat die Urologie im abgelaufenen Sommersemester erstmals auch eine digitale Prüfung angeboten.

**Dr. med.
Wolfgang Otto**

Funktionsoberarzt

Leiter des Forschungslabors
Lehrkoordinator





Uroonkologie nimmt Fortbildungsauftrag sehr ernst

In der letzten Ausgabe des URO-Blicks habe ich Ihnen Informationen zur ambulanten

Priv.-Doz. Dr. med.

Stefan Denzinger

Geschäftsf. Oberarzt

Leiter Uroonkologische
Sprechstunde



onkologischen Behandlung von Tumorerkrankungen von Prostata, Harnblase, Niere, Hoden und Penis in uroonkologischer Sprechstunde und Tagesklinik gegeben. Heute möchte ich Ihnen einen kleinen Rückblick über unsere Fortbildungsveranstaltungen der vergangenen Monate geben.

So fanden 2013 bereits wieder zwei Uroonkologische Abende statt, die

nun bereits zum siebten bzw. achten Mal durchgeführt wurden. Im April 2013 stand dabei zunächst das metastasierte Nierenzellkarzinom im Vordergrund. Nachdem Kollege Dr. Michael Gierth einen Überblick zu allen inzwischen anwendbaren Targettherapeutika gegeben hatte, entwickelte sich anhand meiner Fallberichte eine interessante Diskussion mit den anwesenden niedergelassenen Kollegen.

Der inzwischen ebenso etablierte Regensburger Arbeitskreis Nierenzellkarzinom (RAN) unserer Klinik wartete im Mai mit einem besonders interessanten Thema auf: nach meinen Neuigkeiten vom EAU-Kongress konnte Frau Ulrike Füßer, Sozialpädagogin und erfahrene Kommunikationstrainerin, mit ihrem Vortrag „Klare Kommunikation – die Brücke zur Compliance“, die Aufmerksam-

keit der zahlreichen Kolleginnen und Kollegen fesseln.

Wieder einmal „König Prostatakarzinom“ stand ganz im Fokus unseres letzten Uroonkologischen Abends am 3. Juli. Neben der Vorstellung von Patientenfällen mit fortgeschrittenem Prostatakarzinom durch Dr. Johannes Bründl fand hier der Gastvortrag von Herrn Prof. Dr. Albrecht Reichle, Oberarzt der Regensburger Uniklinik für Innere Medizin III, über das neuroendokrine Prostatakarzinom besondere Aufmerksamkeit. Diese Sonderform des Prostatakarzinoms bedarf besonderer diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen.

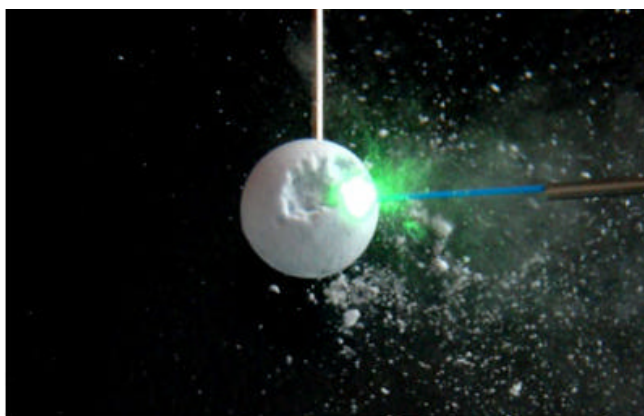
Abschließend informierte Dr. Wolfgang Otto über den Vorbereitungsstand der auch an unserem Haus geplanten PREFERE-Studie.

Der neue Laser von Dornier: Medilas H Solvo - erste Erfahrungen der Klinik für Urologie

Seit kurzer Zeit ist die Klinik für Urologie der Universität Regensburg mit dem neuesten Laser aus dem Hause Dornier ausgestattet: dem Medilas H Solvo-Laser.

Damit konnten bisher sehr gute Ergebnisse erzielt werden. Der Medilas H Solvo ist ein Holmium-Laser, der insbesondere für die Behandlung von Steinen - unabhängig von Zusammensetzung, Größe und Lokalisation - und von Weichgewebe im Rahmen endourologischer Eingriffe geeignet ist. Das System zeichnet sich durch eine hohe Leistungsstärke mit 30 Watt an der Faserspitze aus, was eine beschleunigte Steindesintegration, beispielsweise bei großen Nierensteinen im Rahmen der perkutanen Steinentfernung durch die Flanke oder bei Bla-

sensteinen begünstigt. Des Weiteren ermöglicht der hohe Pulsfrequenzbereich von 3 bis 20 Hz zum einen feinstes Fragmentieren des Steines durch hohe Pulsfrequenzen (was eine rasche Ausscheidung der Fragmente postoperativ erleichtert), zum anderen wird durch niedere Pulsfrequenzen ein sensibles Arbeiten an



Beim Medilas H Solvo von Dornier handelt es sich um ein leistungsstarkes Instrument der Steinbehandlung.

nung und Einstellung des Lasers durch den Operateur selbst ermöglicht, aufrufbare, Operateur spezifische Favoritenprotokolle und das intelligente Fasererkennungssystem bezüglich der Wiederverwendbarkeit der Fasern wird zudem der operative Arbeitsablauf erleichtert und eine höhere Sicherheit geboten. Die Weiterentwicklung der Holmium-Lasertechnologie in Zusammenspiel mit erfahrenen Operateuren resultiert somit in einer wesentlichen Verbesserung der Steintherapie für den Patienten.

Priv.-Doz. Dr. med.

Hans-Martin Fritsche

Oberarzt

Leiter Steinsprechstunde



Kristina Dötzer

Assistenzärztin

Mitarbeiterin

Steinsprechstunde



mobilen Steinen gewährleistet. Durch die mobile und platz sparende Bauweise des Lasermoduls, den kabellosen Fußschalter, der die Bedie-



Innovation macht Karriere: über 100 sakrale Neuromodulationen bei Blasenfunktionsstörung an der Regensburger Klinik

Das Interdisziplinäre Zentrum für Sakrale Neurostimulation (IZSN) in Regensburg gehört zu den Hauptanwendern der sakralen Neuromodulation in Deutschland. Im Frühjahr 2013 erfolgte bereits die 100. Elektrodenanlage bei urologischer Indikationsstellung.

Aus diesem Anlass möchten wir über unsere Erfahrungen mit diesem anerkannten Zweitlinienverfahren zur Behandlung verschiedener Erkrankungen der Harnblase berichten.

Die genaue Funktionsweise der Methode ist nach wie vor unklar. Die Modulation erfolgt aber wohl auf verschiedenen Ebenen des peripheren und zentralen Nervensystems.

Seit Einführung der Methode im Mai 2007 haben wir an unserem Zentrum nun 115 Patienten mittels sakraler Neuromodulation therapiert. 77 Patienten litten an einer OAB, teils in Verbindung mit einer Urgeinkontinenz. Bei den Patientinnen und Pati-

enten lag in 14% eine neurogene Ursache vor. In 86% dieser Fälle verlief die Testphase erfolgreich und ein permanenter Impulsgenerator konnte implantiert werden. 38 Patienten wurden aufgrund einer Blasenentleerungsstörung behandelt, die in 39% neurogen verursacht war. Die Implantationsquote lag in dieser Gruppe bei 82%. Im Langzeit-Follow-up war in 68% der Patienten eine relevante Erhöhung (mind. 50%) des Miktionsvolumens, in 43% eine Abnahme des Restharnvolumens festzustellen. Dies führte in 42% zu einer Abnahme der Einmalkatheterfrequenz und 24% der Patienten konnten die Blase sogar restharnfrei entleeren! 69% der Patienten waren mit dem Ergebnis subjektiv zufrieden.

OAB-Patienten verzeichneten in 59% der Fälle eine relevante Erhöhung des Miktionsvolumens, in 60% eine Reduktion der Miktionsfrequenz, in 75% eine Abnahme des Vorlagenverbrauchs und in 46% ein

Prof. Dr. med.

Wolfgang Rößler

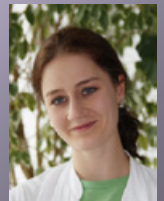
Leitender Oberarzt und
Stellv. Direktor der Klinik

Leiter des BBZ & IZSN



Agata Nowrotek

Assistenzärztin



Mitarbeiterin BBZ & IZSN

komplettes Sistieren der Urgeinkontinenz. 80% der Patienten waren mit dem Ergebnis subjektiv zufrieden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die sakrale Neuromodulation im selektierten Patientengut ein vielversprechendes und komplikationsarmes Zweitlinien-Therapieverfahren bei Harnblasenfunktionsstörungen unterschiedlicher Ätiologie darstellt, das mit einer hohen Patientenzufriedenheit einhergeht.

Internes: Johannes Breyer & Philipp Julian Spachmann neu im Team/ Klinikdirektor Prof. Dr. Wolf F. Wieland feierte im März 65. Geburtstag

Auch in der ersten Jahreshälfte 2013 haben sich an der Klinik für Urologie wieder einige personelle Veränderungen ergeben.

Seit Januar wird unser Assistenzarzt-Team durch **Dr. Johannes Breyer**

verstärkt. Der junge Weidener hat sein Staatsexamen in Erlangen abgelegt und dort eine experimentelle Doktorarbeit über Nierenerkrankungen verfasst.



Auch an unserem



Lehrstuhl ist er bereits in die wissenschaftliche Arbeit eingestiegen. Seit 1. Juli 2013 arbeitet der Kollege **Philipp Julian Spachmann** in unserer Abteilung.

Der gebürtige Nürnberger ist ebenfalls Berufsanfänger und hat sein Studium in Würzburg abgeschlossen. In seiner Dissertation beschäftigt er sich mit dem muskelinvasiven Harnblasenkarzinom.

•••

Verlassen haben die Klinik dagegen **Dr. med. univ. Johannes Brunner**, Herr **Peter Gerber** sowie nach abgeschlossener europäischer Facharztprüfung (FEBU) **Dr. med. univ. Andreas Brandtner**.

•••

Einen besonderen Ehrentag beging unser Ordinarius und Klinikdirektor **Prof. Dr. Wolf F. Wieland** im März. Zu Ehren seines 65. Geburtstags veranstaltete das Caritas-Krankenhaus St. Josef zusammen mit dem Diözesan-Caritasverband eine dem Anlass angemessene Feierstunde. Zahlreiche Ehrengäste aus

Medizin, Gesellschaft und Kommunalpolitik würdigten dabei die beeindruckende Leistung des Klinikdirektors, der im Jahre 1984 eine Hauptabteilung gründete, die heute ein angesehenes Uniklinikum ist.





Urologie in Afrika – Erfahrungsbericht eines Regensburger Assistenzarztes für Urologie

Im April diesen Jahres reiste ich mit dem Verein „Die Ärzte für Afrika“ zu einem Auslandseinsatz nach Ghana, in die Stadt Nkawkaw. „Die Ärzte für Afrika“ sind ein Verein deutscher Urologen, welche es sich seit 2005 zur Aufgabe gemacht haben, eine kleine Hilfe in dem Dritte Welt Land zu leisten. In Ghana leben 25 Millionen Einwohner, diesen stehen insgesamt nur ca. 10 heimische Urologen zur Verfügung. Die Hilfe besteht primär aus der operativen Versorgung von Patienten, darüber hinaus werden Materialspenden und urologische Ausbildung der Ärzte und Pfleger vor Ort geleistet.

Der zweiwöchige Aufenthalt begann mit der Sichtung und ersten Versorgung von ca. 200 Patienten. Darunter waren Erkrankungen der gesamten urologischen Bandbreite, von Männern mit einer Prostatavergrößerung, Kindern mit urogenitalen Entwicklungsstörungen bis hin zu Frauen mit Blasen-Scheidenfisteln, vertreten. Erfahrungsreich waren vor allem die Bedingungen, unter welchen in dem Krankenhaus in Nkawkaw gearbeitet werden musste. Auf moderne High-End Medizin wie sie

in der Urologie St. Josef eingesetzt wird, konnte man dort nicht zurückgreifen. In den Patientenzimmern lagen bei 35°C und ohne Klimaanlage bis zu 20 Patienten Bett an Bett gedrängt, die Pflege und Versorgung wurde durch die Angehörigen übernommen. Im Operationssaal musste man sich auf fehlende oder nicht funktionsfähige Instrumente, sowie ständige Stromausfälle einstellen. Einige der Patienten mussten aufgrund des befristeten Aufenthaltes oder mangelnden Möglichkeiten abgewiesen werden. Dennoch konnten an 10 Operationstagen insgesamt 50 Patienten erfolgreich operativ versorgt werden. Man hätte sicherlich mehrere Monate dort bleiben können, um das größte Leid zu lindern. „Es war zwar nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, aber der hat



Dr. Brummeisl mit seinen deutschen und ghanaischen Arbeitskollegen in Nkawkaw.

Dr. med.
**Wolfgang
Brummeisl**
Assistenzarzt



gezischt!“ - den nächsten Einsatz für das kommende Jahr habe ich schon gebucht.

Spezialprechstunden der Klinik für Urologie

Andrologische Sprechstunde

Freitag

Beckenbodenzentrum (BBZ)

Montag, Dienstag

Elastographie-Sprechstunde

Freitag

HIFU-Sprechstunde

Mittwoch

Hochschulambulanz

Montag bis Freitag

Neurostimulator-Sprechstunde

Donnerstag

Privatsprechstunde

Montag, Dienstag, Donnerstag

Steinsprechstunde

Mittwoch

Uroonkologische Sprechstunde

Mittwoch

Telefon. Terminvereinbarung

0941/782-3511 bzw. -5360 (BBZ und Neurostimulator-Sprechstunde)

*mehr Kompetenz –
mehr Menschlichkeit*



**Caritas -
Krankenhaus
St. Josef**



Kooperations- und
Akademisches
Lehrkrankenhaus der
Universität Regensburg

Onkologisches Zentrum

- Brustzentrum
- Gynäkologisches Krebszentrum
- Darmkrebszentrum
- Prostatakarzinomzentrum

Weitere Zentren

- Kontinenz- und Beckenbodenzentrum
- Sakrale Neurostimulation
- Adipositaszentrum
- Zentrum für Plastische und Ästhetische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Caritas-Krankenhaus St. Josef
Landshuter Straße 65 · 93053 Regensburg · Telefon 09 41 782-0
info@caritasstjosef.de · www.caritasstjosef.de






Zertifiziert nach den Regeln der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen GmbH (KITO-GmbH) und der proCium Cert GmbH
Register-Nr.: 2009-0005-REG-11-K-00204

IMPRESSUM

Herausgeber, V.i.S.d.P.: Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Regensburg am Caritas-Krankenhaus St. Josef • Landshuterstraße 65 • 93053 Regensburg • 0941/7823510
Direktor: Prof. Dr. Wolf F. Wieland
Redaktion: Dr. Wolfgang Otto • Satz & Layout: Forum Verlag Dr. Wolfgang Otto